

Karl Riha

Fundstücke aus der Mediengeschichte: Viktor Klemperer, Vorspiel

1985

<https://doi.org/10.17192/ep1985.2.7276>

Veröffentlichungsversion / published version

Zeitschriftenartikel / journal article

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Riha, Karl: Fundstücke aus der Mediengeschichte: Viktor Klemperer, Vorspiel. In: *medienwissenschaft: rezensionen*, Jg. 2 (1985), Nr. 2. DOI: <https://doi.org/10.17192/ep1985.2.7276>.

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under a Deposit License (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual, and limited right for using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute, or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the conditions of use stated above.

XI. FUNDSTÜCKE AUS DER MEDIENGESCHICHTE

1985 jährt sich zum vierzigsten Mal das Ende des Zweiten Weltkriegs: Anlaß für politische Verlegenheiten - und für Erinnerungen en masse auf dem publizistischen Feld. Unter den Büchern, die unmittelbar nach 1945 erschienen, hat Viktor Klemperers 'Die unbewältigte Sprache' als Versuch einer großen sprachkritischen Abrechnung mit dem Nationalsozialismus besonderes Gewicht und verdient auch heute noch ein aktuelles Interesse. Der Romanist Klemperer gehörte zu den wenigen Juden, die in Nazi-Deutschland überlebten: er wurde so zum Augen- und Ohrenzeugen des deutschen Faschismus. Für seine Analyse konnte er auf Tagebücher und Notizen zurückgreifen; zu deren spezifischer Authentizität merkt er an: "In den Stunden des Ekels und der Hoffnungslosigkeit, in der endlosen Öde mechanistischer Fabrikarbeit, an Kranken- und Sterbebetten, an Gräbern, in eigener Bedrängnis, in Momenten äußerster Schmach, bei physisch versagendem Herzen - immer half mir diese Forderung an mich selber: beobachte, studiere, präge dir ein, was geschieht (...); halte fest, wie es eben jetzt sich kundgibt und wirkt. (...) Der Nationalsozialismus glitt in Fleisch und Blut der Menge über durch einzelne Worte, Redewendungen, Satzformen, die er ihr in millionenfacher Wiederholung aufzwang und die mechanisch und unbewußt übernommen wurden. Wie winzige Arsenosen (...)"'. Bei dem nachfolgend abgedruckten Kapitel handelt es sich um die erste bewußte Begegnung mit dem Nationalsozialismus. Daß sie - im Jahre 1932 - an ein Film-Erlebnis geknüpft ist und in ihrer kritischen Reflexion auf die Sensibilisierung für diese neue 'optische Sprache' hinausläuft, macht sie im Sinne unserer Sparte zu einer interessanten und merk-würdigen mediengeschichtlichen Reminiszens.

Karl Riha